

MUSIKALISCHER ZUSAMMENHANG

= KONTEXT

Dieses Zitat von Benny Greb war seine erste Reaktion, als ich in unserem gemeinsamen Gespräch den Begriff „Musikalität“ erwähnt habe. Wie so viele von Bennys Aussagen, trifft auch diese den Nagel auf den Kopf. Man kann sogar so weit gehen zu behaupten, dass Schlagzeuger in den verschiedenen Music-Styles auch sehr unterschiedliche Aufgaben haben. Es gibt Musik, die auf der häufigen Wiederholung eines ein- oder mehrtaktigen Patterns basiert, wie zum Beispiel Pop- und Rock- oder elektronische Musik.

Im Jazz und auch in der Klassik leben die Stücke oft davon, dass sich die Musik stetig weiterbewegt und verändert. Sie entfalten ihre Wirkung durch größere Spannungsbögen. Einige Bereiche der sogenannten Neuen Musik, des Free-Jazz, elektronischer Musik oder der Filmmusik wirken vor allem durch Klangmalerei, Dynamik und Sounddesign. Oft sind es Mischformen dieser Stilrichtungen und deren Herangehensweisen, die die Musik eines bestimmten Künstlers individuell klingen lässt.

Deshalb mein
- TIPP -



Lerne viele musikalische Kontexte kennen, um deine spieltechnischen Entscheidungen basierend auf der Kenntnis des Kontextes zu treffen.

» *Musikalität ist immer kontextabhängig.* «

*Benny Greb - Drummer, Clinician*²²

Kennenlernen kann man Musik am besten dadurch, dass man sie hört *und* ausprobiert!

Dazu passend ein wertvoller Rat von Ralph Humphrey, Schlagzeuglegende von Frank Zappa und einer der renommiertesten Schlagzeuglehrer unserer Zeit:

*Listen to a lot of good music.
- Höre viel gute Musik.*

» *Listen to a lot of good music by the greats. Learn to listen to what makes it musical.* «

*Ralph Humphrey - Drummer, Lehrer, Autor*²³

» *Aber was ist gute Musik?*

Das ist natürlich auch eine Frage des Geschmacks, und deshalb möchte ich gerne die Aussagen von Benny auf der vorherigen Seite und das Zitat von Ralph zu deiner nächsten aktiven Aufgabe dieses Buches verbinden, die du mithilfe von Worksheet #2 aus dem Workbook bearbeiten kannst. Diese Aufgabe schult dein musikalisches Gehör, und du lernst, deinen akustischen Fokus auf einzelne Instrumente zu lenken. Sie wird dein analytisches Gehör verbessern und nebenbei deinen musikalischen Horizont erweitern. Diese Aufgabe kannst du regelmäßig wiederholen. Sie ist ein sehr guter Weg, um **MUSIK ALS MUSIKER ZU HÖREN**.

Diese Art des Musikhörens hat mir geholfen, in verschiedenen Styles sicherer zu werden, Klangklischees schneller zu erkennen und mein Vokabular zu erweitern. Du lernst, die von Benny Greb gemeinten „Kontexte“ zu erkennen.



Analytisches Hören WORKSHEET #2

ZIEL

Erkennen der unterschiedlichen Facetten eines Songs und Verbesserung des Analysegehörs.

AUFGABE

Höre dir drei Songs verschiedener Bands oder Stilrichtungen an.

1. Versuche herauszufinden, welche Instrumentierung/Bandbesetzung eingesetzt wird.
2. Höre auf das Zusammenspiel einzelner Instrumente. Gibt es ein Instrument, das dominiert oder klanglich heraussticht?
3. Komposition, Arrangement, Sound, Lyrics - welcher dieser Faktoren bestimmt nach deiner Meinung den Charakter des Songs am stärksten?
4. Welche Aufgabe hat der Drummer in dem jeweiligen Song?

(eine detaillierte Aufgabenbeschreibung findest du im Workbook)

» Versuche, dein Gehör auf die unterschiedlichen Facetten zu lenken, höre auf das Zusammenspiel der einzelnen Instrumente und welchen Effekt sie auf die Musik haben.

Dann versteht man auch leichter, warum das Schlagzeug spielt, was es spielt. «

Anika Nilles - Drummerin,
Komponistin ²⁴

Nachdem du die Aufgabe bearbeitet hast, nehme ich dich mit zu einer Frage, die für mich einer der Hauptgründe war, überhaupt ein Buch über Musikalität zu schreiben:

WIE HÖREN EIGENTLICH NICHTMUSIKER MUSIK?

Das Publikum eines Konzerts besteht in der Regel zur Mehrheit aus Nichtmusikern. Deshalb mal ganz unwissenschaftlich gefragt:

» *Wie hören Menschen Musik?*

Und warum, wann, mit wem und natürlich: welche?

Um diese schwierige Frage beantworten zu können, möchte ich zunächst bei mir selbst beginnen:

» *Wie höre ich Musik?*

Ein kurzer biografischer Ausflug zu meinem „emotionalen Coming-out“ beim Musikmachen: Ich bin seit vielen Jahren Profimusiker und habe dementsprechend jeden Tag Musik um mich herum. Ich bin mittlerweile gut darin, Musik analytisch zu hören, Strukturen schnell zu begreifen und Anforderungen an mein Instrument sofort zu erkennen. Ich höre, ob Musik gut gespielt, sauber intoniert und im Tempo stabil ist, und dank meiner Erfahrung als Pädagoge habe ich sofort Vorschläge auf Lager, wie man etwas besser bzw. anders machen könnte. Eine schnelle Auffassungsgabe und lösungsorientierte Kreativität sind ohne Frage sehr nützliche Werkzeuge in meinem Beruf.